

# Linsensuppe bei den Glocken

Buerfektes Dinner im St.-Urbanus-Turm

**E**r ist neben dem Rat-  
hausturm das markan-  
teste Wahrzeichen von Buer:  
der Turm von St. Urbanus.  
Jeder weiß, wie er von außen  
aussieht – doch von innen  
bekommt man das Bauwerk  
nur selten zu sehen. Aus Si-  
cherheitsgründen ist das Be-  
treten des Turms verboten.  
Doch für BUER! machten  
Propst Wilhelm Zimmer-  
mann und Küster Bernd Tili  
eine große Ausnahme.

Von Matthias Heselmann

„Einmal Linsensuppe auf dem Turm von St. Urbanus essen“ – für Sabine Burzler und ihre Geschäftspartnerin und Freundin Sabine Gronau ist das das Buerfekte Dinner. Sabine Gronau betreibt eine Praxis für chinesische Medizin in direkter Nähe zum Dom, Feng-Shui Beraterin Sabine Burzler hatte ihr dabei geholfen, die Praxis einzurichten. Bei dieser Arbeit war der Dom täglicher Begleiter – und so entstand der Wunsch, der alt ehrwürdigen Kirche einmal im wahrsten Sinne des Wortes aufs Dach zu steigen. „Hier in Buer ist der Dom optisch immer ein geschichtsträchtiges Mahnmal geblieben und markiert das christliche Zentrum der größten Kirchengemeinde in Gelsenkirchen“, schwärmt Sabine Burzler. „Außerdem spielte der Dom bei der Entwicklung der Wegbeschreibung zur Praxis für die Patienten eine markante Rolle.“

Aber warum Linsensuppe? Sabine Burzler, obwohl gebürtige Bayerin und „erst“ seit 23 Jahren in Buer heimisch, mag die einfache und deftige Küche der Region – vor allem,



Linsensuppe im Henkelmann: Sabine Gronau, Sabine Burzler und Heinrich Wächter vor St. Urbanus. –Fotos: Heselmann

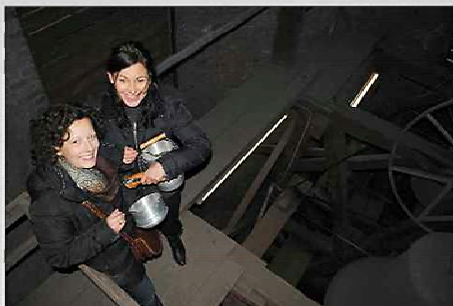
wenn sie von BUER!-Chefkoch Heinrich Wächter interpretiert wird. „Ich habe schon viele Gerichte aus seinem Kochbuch zubereitet“, erzählt Sabine Burzler. Also ließ sich Wächter nicht zweimal bitten – und servierte die gewünschte Linsensuppe stilecht im Henkelmann, mit einer frischen Fleischwurst als Beilage.

Dass die Suppe im Henkelmann serviert wurde, hatte einen Grund: Den Henkelmann kann man mit auf den Turm nehmen – den Koch nicht. Heinrich Wächter hat Höhenangst: „Auf den Turm bekommen mich keine zehn Pferde“, schauderte es ihn. Also mussten Sabine Burzler und Sabine Gronau den Aufstieg ohne den Koch unternehmen – und dieser Aufstieg hat es in sich. Eine steinerne Wendeltreppe führt zunächst bis zur Höhe des Kirchen-Dachstuhls. Dann wird es

abenteuerlich: Wer höher hinaus will, muss eine schmale, steile, hölzerne Treppe hinauf, vorbei an dunklen, massigen Holzbalken, die das Alter des Turms erahnen lassen. Anfang der 1890er-Jahre erbaut bekam der Turm sein heutiges Gesicht erst durch den 2. Weltkrieg: Die ursprüngliche Turmspitze fiel einem Bombenangriff zum Opfer, nach dem Krieg entschloss man pragmatisch, es bei dem flachen Dach zu belassen.

Im Halbdunkel schimmern die fünf mächtigen Kirchenglocken und bilden die imposante Kulisse für das Buerfekte Dinner. Küster Bernd Tilli hatte das Geläut abgestellt – „der Turm schwankt beim Läuten der Glocken um etwa zehn Zentimeter“, erläutert er.

Sabine Burzler und Sabine Gronau lassen sich die Suppe an ihrem exklusiven Ort schmecken – und werden unten von einem erleichterten Heinrich Wächter wieder in Empfang genommen. Das Fazit – sowohl zur Suppe als auch zum Turm – fällt jedenfalls einhellig aus: „Einfach buerfekt!“



Essen in luftiger Höhe: Bei den Glocken lassen sich die Damen die Suppe schmecken.